

Jahresbericht 2021



Inhalt

3	Vorwort
4	FOKUS: Lehrgänge und Weiterbildungen Pflege Pflegehelfende SRK sind eine stützende Basis im Pflegebereich Ein Lehrgangsteilnehmer berichtet
6	Berufliche Integration: Ein begleiteter Zugang zur Arbeitswelt
7	Lehrgang Aktivierung bei Menschen mit Demenz
8	FOKUS: Unterstützung im Alltag Schreibstube: Eine praktische Hilfe bei Lese- und Schreibproblemen Der Rotkreuz-Notruf: Schnelle und zuverlässige Hilfe
9	Angehörige im Alltag und mit Demenzkursen unterstützen
10	Ergotherapie: Wenn der Alltag mehr Freude macht
11	Tagesstätte: Struktur und Abwechslung – auch für die Angehörigen
12	Freiwilligenarbeit: Interview mit einer Freiwilligen
13	Freiwilligeneinsätze im Überblick
14	Das Jahr in Zahlen

Titelseite Jahresbericht 2021: Rund 65 Erwachsene und Kinder haben am 21. August 2021 an der 3. Rotkreuz-Wanderung teilgenommen. Eingeladen waren Flüchtlinge und Familien in schwierigen Lebenssituationen und die Freiwilligen, die sie im Alltag begleiten. Die nächste Rotkreuz-Wanderung findet am Samstag, den 3. September 2022, statt.

Die sieben Rotkreuz-Grundsätze



Menschlichkeit



Unparteilichkeit



Neutralität



Unabhängigkeit



Freiwilligkeit



Einheit



Universalität

Vorstand

Esther Freivogel, *Gelterkinden, Präsidentin*
Beatrice Wessner, *Ziefen, Vizepräsidentin*
Elisabeth Augstburger, *Liestal*
Linard Candraia, *Laufen*
Fredy Eggenschwiler, *Sissach*
Tobias Herzig, *Bottmingen*
Heinz Wiedmer, *Zunzgen*

Geschäftsleitung

Anja Nicole Seiwert

Abteilungs- und Bereichsleiterinnen

Silvia Gallo-Stern, *Leiterin Marketing & Kommunikation*
Patrizia Hofer, *Leiterin Bildung*
Corinne Sieber, *Leiterin Soziales und Integration*
Christa Stebler, *Leiterin Unterstützung zu Hause*
Ruth Walter, *Leiterin Ergotherapie*

Text, Redaktion und Fotos: Rotes Kreuz Baselland
Layout: printundweb.ch, Liestal
Druck: Stuhmann AG, Füllinsdorf
Auflage: 1'700 Ex.
Ausgabe: April 2022

Alle Bilder © SRK
Revisionsstelle: BDO AG, Liestal

Vorwort

Liebe Mitglieder, geschätzte Gönnerinnen und Gönner, liebe Mitarbeitende und Freiwillige

Ein weiteres, von Corona geprägtes Jahr, liegt hinter uns. Die Herausforderungen, die sich uns stellten und die Unterstützung durch Sie alle, die wir erfahren durften, möchten wir Ihnen in diesem vorliegenden Jahresbericht 2021 gerne näherbringen. Flexibilität, immer wieder ein Umdenken und anpassen von Abläufen und Dienstleistungen, haben uns auch im 2021 beschäftigt. Beispielsweise die Möglichkeit, trotzdem den Lehrgang Pflegehelfende SRK durchzuführen oder den Fachpersonenlehrgang für Aktivierung von Menschen mit einer Demenz für Interessierte anbieten zu können, verlangte Innovation und Engagement von allen Mitarbeitenden, den Einsatz von neuer Technik und die Implementierung von neuen, digitalen Elementen im Curriculum der Lehrgänge. Der hohe Qualitätsstandard in den Lehrgängen möchten wir beibehalten; dies ist unser ausgesprochenes Ziel, welches wir nicht aus den Augen verlieren.

Den Fokus in der aktuellen Ausgabe legen wir auf die Aus- und Weiterbildungen im Gesundheitswesen sowie auf die so notwendige Unterstützung im Alltag.

Die Erkenntnis bleibt – und das ist uns allen einmal mehr bewusst geworden – dass wir uns trotz der Pandemie weiterbilden möchten, dass wir uns treffen, uns austauschen und Gemeinsames erleben wollen. Die physische Präsenz ist von unschätzbarem Wert, denn die soziale Isolation ist ein ausgesprochenes Leid, dem wir mit allen Mitteln entgegenwirken. Dies schaffen wir mit Ihrer Hilfe, liebe Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender, wofür wir uns aus tiefstem Herzen bei Ihnen bedanken. Und ohne den Einsatz unserer Freiwilligen und Mitarbeitenden, wäre unsere Arbeit nicht möglich. Auch Ihnen gebührt unser aufrichtigster Dank.

Geniessen Sie den vorliegenden Jahresbericht 2021 und lassen Sie sich durch die Informationen bereichern.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Rotes Kreuz Baselland



Esther Freivogel
Präsidentin



Anja Nicole Seiwert
Geschäftsleiterin



Pflegehelfende SRK sind eine stützende Basis im Pflegebereich

Der Lehrgang Pflegehelfende SRK bietet eine rasche Einstiegsmöglichkeit in den Pflegeberuf. Wer dieses Ziel hat, muss vor allem eines mitbringen: ein Herz für ältere und pflegebedürftige Menschen.



Veronika Müller Degen Bereichsleitung Lehrgänge Pflege

20 Theoriestunden, bis vierzig Stunden Selbststudium, zwei Lernkontrollen und ein bestandenenes Praktikum von 12 bis 15 Tagen – wer das geschafft hat, erhält das Zertifikat Pflegehelfende SRK.

Der Lehrgang Pflegehelfende SRK ist zwar keine Berufsausbildung, doch die Pflegehelfenden übernehmen eine wertvolle Aufgabe in der Betreuung und sind auf dem Arbeitsmarkt willkommen. Deshalb unterstützen die regionalen Pflegeinstitutionen das Rote Kreuz Baselland mit Praktikumsstellen.

Für einige Teilnehmende bedeutet der Lehrgang eine Basis, um später eine Berufsbildung, zum Beispiel die Nachholbildung Fachangestellte Gesundheit, kurz FAGE genannt, anzuhängen. «Beim Roten Kreuz Baselland bieten wir jährlich 12 Lehrgänge Pflegehelfende SRK für rund 200 Teilnehmende an. Sie sind zeitlich begrenzt, finanziell tragbar und damit ein niederschwelliges Angebot», erklärt die Bereichsleiterin der Lehrgänge, Veronika Müller Degen. «Voraussetzungen sind Deutschkenntnisse auf Niveau B1 oder besser und eine wertschätzende und empathische Haltung. Ausserdem muss man mit herausfordernden Situationen umgehen können.»



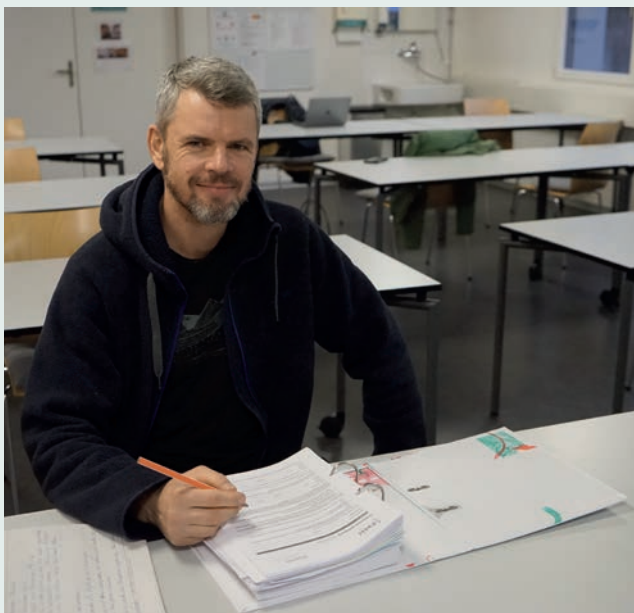
Der Kanton Basel-Landschaft

ist im schweizweiten Vergleich einer der Kantone, in dem mit einem überdurchschnittlichen Anstieg des Anteils älterer Menschen gerechnet wird.

Zurzeit ist jede fünfte Person im Kanton 65-jährig oder älter. Bis ins Jahr 2040 gehen die Statistiken von einem Anteil von 29 Prozent aus.

Quelle: Statistik Baselland

«Es war streng, aber ich habe den Lehrgang gerne besucht.»



Neben den Kurstagen im Schulungszimmer des Roten Kreuz Baselland hat Andreas Vögele den Stoff jeweils zuhause vorbereitet und repetiert.

Andreas Vögele arbeitet seit über 20 Jahren in der Elektronikindustrie. Da sein Arbeitgeber Mitte 2022 den Schweizer Standort schliesst, war für den 49-Jährigen die Zeit reif, mit dem Lehrgang Pflegehelfende SRK etwas Neues anzugehen.

Andreas Vögele, weshalb haben Sie nicht in ihrem angestammten Beruf eine neue Stelle gesucht?

Andreas Vögele: Ich denke schon länger daran, im sozialen Bereich Fuss zu fassen. In meinem Beruf geht es um die Herstellung von Produkten. Ich möchte lieber mit Menschen arbeiten – nicht nur als Teamleiter – und so mein menschliches Potenzial nutzen.

Warum haben Sie sich konkret für diesen Lehrgang entschieden?

Er bildet eine gute Basis für mich. Ich möchte in Richtung Betreuung von Menschen mit Assistenzbedarf gehen. Wenn nötig, kann ich später noch die Weiterbildung zur Fachperson Betreuung machen. Mein Bruder

hat zudem vor sechs Jahren beim Roten Kreuz Baselland diesen Lehrgang absolviert und war sehr zufrieden.

Hatten Sie schon Erfahrung im Pflegebereich, bevor Sie sich entschieden haben?

Beruflich habe ich keine Erfahrung im sozialen Bereich. Ich habe einen Kollegen, den ich begleite. Er ist im selben Dorf aufgewachsen und war oft bei uns in der Familie. Ich kümmere mich nicht nur um seine gesetzlichen und administrativen Angelegenheiten, sondern mache Ausflüge mit ihm oder wir verbringen zuhause Zeit zusammen.

War der Lehrgang für Sie als Neueinsteiger eine Herausforderung?

Für die kurze Zeit des Lehrgangs war das sehr viel Stoff. Das hatte ich so nicht erwartet. Als Neueinsteiger gibt es viel zu lernen, viele neue Impulse, von denen ich vorher noch nie gehört hatte. Für mich war es wichtig, den Stoff zuhause nochmals durchzuarbeiten und mich vorzubereiten. Einfach nur reinsitzen und zuhören reicht nicht.

Sie stehen nun kurz vor dem Abschluss. Was ist Ihr Fazit?

Der Kurs ist sehr gut strukturiert. Wir wussten immer, was in der Lektion behandelt wird, haben jeweils gut repetiert, offene Fragen geklärt. Gefallen hat mir, dass wir neben der Theorie auch die praktische Seite der Arbeit kennengelernt haben. Beeindruckend fand ich zudem die positive Gruppendynamik. Die ganze Organisation war für mich sehr gut und die Atmosphäre sehr angenehm. Ich habe den Unterricht immer gerne besucht.

Ein begleiteter Zugang zur Arbeitswelt

Wie wichtig Pflegekräfte in Alters- und Pflegeheimen oder anderen Institutionen sind, hat die Corona-Pandemie deutlich gezeigt. Seit fast 25 Jahren unterstützen wir Stellensuchende, die sich beruflich neu orientieren wollen oder müssen, mit unserer «Beruflichen Integration».

Pro Jahr bilden wir rund 200 Pflegehelfende SRK aus. Ein Teil der Teilnehmenden begleiten wir durch die «Berufliche Integration». Stellensuchende, die beim RAV oder bei der Sozialhilfe gemeldet sind, kommen in den Genuss des Förderprogramms, sofern sie sich beruflich neu orientieren müssen oder wollen.

Die Beraterinnen begleiten die Teilnehmenden auf ihrem Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt. Sie akquirieren und vermitteln Einsatzbetriebe, regeln und koordinieren den Arbeitseinsatz, beraten, coachen und unterstützen die Teilnehmenden an Standortgesprächen und beim Bewerben.

Damit fremdsprachige Personen mit mindestens Niveau A2, an den Lehrgängen teilnehmen können, bieten wir unterstützend den Deutsch intensiv-Kurs für die Pflege, Hauswirtschaft und Betreuung an. Neben dem Besuch des Lehrgangs, arbeiten die Teilnehmenden in einem Alters- und Pflegeheim oder einem Wohnheim für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Mit der Ausbildung «Pflegehelfende SRK» oder «Hauswirtschaft und Betreuung SRK» eröffnet sich für die Teilnehmenden eine neue Berufswelt mit Perspektiven. Das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA), wie auch die Sozialhilfe werden dadurch entlastet. Jährlich begleitet das Rote Kreuz Baselland in der «Beruflichen Integration» zwischen 60 und 90 Teilnehmende. Rund 85% der Teilnehmenden gelingt der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

In den Kursräumen sitzen Menschen aus allen möglichen Berufsfeldern. Von Abteilungsleitenden über Servicefachkräfte bis hin zu Handwerkern. Sie alle haben eines gemeinsam, sie müssen oder wollen sich beruflich neu orientieren und suchen einen Einstieg in den Pflegeberuf.



Frau Zollinger (links) mit der Stationsleiterin Frau Schmitt im Garten des Seniorenzentrums Aumatt in Reinach.

Auch Jacqueline Zollinger ist eine Teilnehmerin der «Beruflichen Integration». Im 2021 hat sie sich für die Ausbildung als Pflegehelfende SRK entschieden und dies mit 59 Jahren. Viele Jahre war sie in der Administration im Buchhandel tätig. «Obwohl mir diese Tätigkeit viel Spass machte, vermisste ich doch zunehmend den persönlichen Kontakt und die Gespräche mit Mitmenschen. Es war die richtige Entscheidung, mich beruflich neu auszurichten», so Frau Zollinger. «Frau Romy Ries, Mitarbeiterin der «Beruflichen Integration» des Roten Kreuz Baselland, hat mich während der gesamten Programmdauer sehr unterstützt. Sie hatte stets ein offenes Ohr, hat immer wieder nach meinem Befinden gefragt und mich bei der Praktikumsuche motiviert», ergänzt sie. Auch am Praktikumsort wurde sie von den künftigen Teamkolleginnen und Teamkollegen sehr freundlich, kompetent und geduldig unterstützt. Durch die gute und strukturierte Tagesplanung der Stationsleiterin, war Frau Zollinger schnell mit den ihr aufgetragenen Aufgaben vertraut und konnte das in der Theorie Gelernte nun umsetzen.

Die Fachverantwortlichen des Roten Kreuz Baselland, wie Frau Ries, kennen die individuellen Gegebenheiten der Praktikumsbetriebe. Sie besuchen diese regelmässig und klären die gegenseitigen Bedürfnisse. Dies schafft Vertrauen und gewährleistet eine hohe Zufriedenheit seitens der Pflegebetriebe und der Teilnehmenden der «Beruflichen Integration».

Dank einem Lehrgang die Aktivierung bei Menschen mit Demenz lernen und fördern



Sandra Walser freut sich über den erfolgreichen Lehrgangsabschluss.

Die einjährige, berufsbegleitende Weiterbildung «Fachperson Aktivierung für Menschen mit Demenz», ist die einzige Weiterbildung mit Schwerpunkt Demenz. Der Lehrgang vom Roten Kreuz Baselland wurde im 2021 zum 24. Mal durchgeführt.

17 Absolventinnen erhielten Ende September 2021 für den erfolgreichen Abschluss das Zertifikat des Roten Kreuz Baselland ausgehändigt. Übergeben wurde dieses von Patrizia Hofer, Leiterin Bildung Rotes Kreuz Baselland, sowie vom fachlichen Lehrgangsleiter Alfred Siegrist. Siegrist hat den Lehrgang ins Leben gerufen und seither stets weiterentwickelt. In Alters- und Pflegeinstitutionen werden die Bewohnerinnen und Bewohner in erster Linie in Bezug auf ihre körperlichen Bedürfnisse versorgt. Das sichere Umfeld in der Institution ermöglicht es den Pflegenden sowie den Betagten, einen erfüllten Alltag zu erleben.

«Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, sind nicht mehr in der Lage, ihren Tagesablauf selber zu planen und sich zu beschäftigen. Sie benötigen häufig, aufgrund von einer Hyperaktivität, mehr Beruhigung

und Anleitung», so Siegrist. Während dem einjährigen Lehrgang vermittelt das Rote Kreuz Baselland den Teilnehmenden die erforderlichen Kompetenzen, um die Demenzbetroffenen zu unterstützen, ihren Alltag als erfüllt zu empfinden und daraus Lebensqualität zu schöpfen.

Der Lehrgang steht Interessierten offen, die eine gegenwärtige Tätigkeit im Pflege- oder Betreuungsbereich ausüben. Die Teilnehmerin Sandra Walser hat vor 10 Jahren den Kurs Pflegehelfende SRK absolviert. Seither arbeitet sie im Seniorenzentrum Aumatt in Reinach als Betreuungsperson und hat sich im 2021 für den Lehrgang Fachperson Aktivierung für Menschen mit Demenz entschieden. «Ich bin stolz, dieses Zertifikat heute in den Händen zu halten. Gleichzeitig macht es mich auch traurig, dass die Weiterbildung schon zu Ende ist, da wir eine tolle Gruppe waren. Der Lehrgang war sehr anspruchsvoll aber wir haben uns immer gegenseitig motiviert und konnten voneinander profitieren», so Walser. «Das Gelernte konnte ich in der Praxis immer gleich anwenden».

Pro Jahr findet ein Lehrgang statt;
dieser startet jeweils im Herbst.



1'668 Personen

stärkten ihre Kompetenzen
mit unseren Bildungsangeboten.

1/3 davon

mit Lehrgängen und Weiterbildungen
im Pflegebereich.

Eine praktische Hilfe bei Lese- und Schreibproblemen

Mit dem Angebot «Schreibstube» helfen wir Menschen, die administrative Unterstützung brauchen. Die kostenfreie Beratung durch Freiwillige ergänzt das professionelle Hilffssystem, das für solche Hilfen oft keine Ressourcen verfügbar hat.

Die beiden Liestalerinnen Corinne Böhler und Lisa Faust initiierten die Schreibstube Ende 2018. Im Frühling 2021 übernahm das Rote Kreuz Baselland das Angebot, um eine längerfristige Perspektive anzubieten. In den Räumlichkeiten der Kirche Bruder Klaus in Liestal, lassen sich Hilfesuchende zweimal wöchentlich von Freiwilligen beraten. Für die 64-jährige Freiwillige Frau Eva Maienfisch aus Rodersdorf bedeutet die Arbeit in der Schreibstube eine Möglichkeit, ihre Talente und Qualifikationen aus dem Berufsleben gezielt einzusetzen.

Am häufigsten werden in den 45-minütigen Beratungsgesprächen Anliegen bezüglich Job- oder Wohnungssuche besprochen. Es gibt auch Situationen, in denen Hilfesuchende einen Brief mitbringen, dessen Inhalt sie nicht verstehen. Oder sie selber sollten eine schriftliche Antwort verfassen. «Wir bieten konkrete Unterstützung



«Für mich ist die Arbeit in der Schreibstube eine Bereicherung», so Frau Maienfisch (links).

bei Korrespondenzen. Sozialbehörden haben oft nicht die Zeit dafür», so Maienfisch.

In den Beratungsgesprächen werden gemeinsam Bewerbungsunterlagen erstellt oder auch mal direkt ein Telefonat getätigt. «Die Schreibstube bleibt nicht auf der theoretischen Ebene. Sie ist eine praktische, konkrete Hilfe in der Not», sagt Eva Maienfisch. Die Schreibstube steht allen Bewohner/innen im Kanton Basel-Landschaft offen.

Rotkreuz-Notruf: schnelle und zuverlässige Hilfe



In einer persönlichen Beratung erklärt René Schweizer den Rotkreuz-Notruf.

Der «Knopf» am Handgelenk bietet eine wertvolle Unterstützung für betagte, kranke und/oder Menschen mit einer Einschränkung, indem die Selbständigkeit in gewohnter Umgebung erhalten bleibt und die Angehörigen entlastet werden.

Für René Schweizer steht der persönliche Kontakt an erster Stelle. Er gehört zum fünfköpfigen Rotkreuz-Notruf-Team, das Kundinnen und Kunden zu Hause berät und betreut. «Jede Wohnsituation ist anders und im persönlichen Gespräch beantworten wir alle Fragen und Unklarheiten», so Schweizer. Von der Installation, der Inbetriebnahme und den regelmässigen, kostenlosen Wartungen der Geräte, decken die Aussendienstmitarbeitenden des Roten Kreuz Baselland das ganze Service-Angebot dieser Dienstleistung ab. In der persönlichen Betreuung liegt der grosse Unterschied zu vergleichbaren Angeboten anderer Anbieter. Die vielen positiven

Rückmeldungen und die steigende Nachfrage am Rotkreuz-Notruf, bestätigen die hohe Kundenzufriedenheit.

«Zu Beginn mag ein solches Armband am Handgelenk eine Umstellung sein», weiss Schweizer. «Viele unserer Kundinnen und Kunden fühlen sich zu Beginn unsicher und haben Angst, einen Fehlalarm auszulösen», ergänzt er. «Doch genau dafür ist dieser «Knopf» da. Die Kundinnen und Kunden fühlen sich mit der Zeit sicherer und wissen, dass im Notfall immer jemand für sie da ist». Die Notrufzentrale ist an 365 Tagen rund um die Uhr be-

setzt. Die unmittelbare und kompetente Hilfestellung durch die Notrufzentrale gibt auch den Angehörigen ein gutes Gefühl.

Die grosse Herausforderung in den letzten Jahren bestand im Wechsel von der analogen zur digitalen Telefonie. Die Notrufgeräte sind heute mit einer SIM-Karte ausgestattet und funktionieren über das Mobilnetz, damit auch bei einem Stromausfall Hilfe angefordert werden kann.

Angehörige im Alltag und mit Demenzkursen unterstützen

Der Kanton Basel-Landschaft hat zur Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie verschiedene Massnahmen ergriffen. Unter anderem unterstützt der Kanton ein Schulungsangebot für Freiwillige sowie pflegende und betreuende Angehörige des Roten Kreuz Baselland.

Pflegen und Betreuen: Mit diesem Angebot unterstützen wir Angehörige in der Betreuung ihrer Lieben. Auch alltägliche Haushaltarbeiten oder Hilfe beim Einkaufen und das Zubereiten von Mahlzeiten gehören dazu. Rund 30 Mitarbeitende stehen täglich im Einsatz und unterstützen Menschen in ihrem Alltag. Als anerkannte Spitexorganisation ergänzen wir die örtliche Spitex mit der Grundpflege und der Haushaltarbeit.

Das Rote Kreuz Baselland ist seit Jahren aber auch an der Seite der betreuenden und pflegenden Angehörigen aktiv. 2021 leisteten unsere Mitarbeitenden 9708 Betreuungsstunden zu sozialverträglichen Tarifen. Dazu kommen Beratungen, Kurse für betreuende und pflegende Angehörige und Entlastungsdienste wie der Besuchs- und Begleitsdienst für einsame oder kranke Menschen und der Fahrdienst. So können Angehörige besser von den positiven Aspekten der Betreuungsbeziehung profitieren. Mit Freiwilligen und Fachkräften setzt sich das Rote Kreuz Baselland täglich für mehr Menschlichkeit ein. Dies ist unter anderem auch dank regelmässiger Zuwendungen von Mitgliedern und Gönnern möglich.

Veronika Kestenholz ist selbst eine betreuende Angehörige. «Die regelmässigen Verschnaufpausen sind wichtig für mich. Ich nutze die Zeit, um Einkäufe zu erledigen oder mit einer Freundin mal etwas zu trinken. Die Arbeit des Roten Kreuz Baselland ist von unschätzbarem Wert», so Frau Kestenholz. Sie ist dankbar über

den Entlastungsdienst 'Dementia Care' und weiss, dass ihre Mutter während ihrer Abwesenheit in guten Händen ist.



Zum 100. Geburtstag überraschte das Rote Kreuz Basel-Land Frau Kestenholz aus Lausen mit Blumen.



49'080 Stunden

haben wir im 2021 Menschen im Alltag
unterstützt, beraten und begleitet.

Diese Stunden entsprechen

5,6 Jahre

Wenn der Alltag mehr Freude macht

Sich ankleiden, das Frühstück zubereiten oder sich mit einer Freundin zum Kaffeetrinken treffen: Was einfach und selbstverständlich klingt, müssen Menschen nach einem Unfall oder aufgrund einer Krankheit wieder erlernen und üben.

Das Ziel der Ergotherapie ist, die Handlungsfähigkeit zu fördern, um bedeutsame Tätigkeiten im Alltag ausführen zu können. Beate Müller gehört zum neunköpfigen Team der Ergotherapeutinnen beim Roten Kreuz Basel-land. Die Therapeutinnen behandeln Patient/innen in den eigenen Praxisräumlichkeiten, an den Heilpädagogischen Schulen in Münchenstein und Liestal, zu Hause oder in Heimen. Wenn es die Distanz erlaubt, ist Beate Müller zu den Klient/innen mit dem E-Bike unterwegs, ansonsten mit dem Auto.

Markus Leu*, Mitte vierzig und gelernter Auto-mechaniker, erhielt vor neun Jahren die Diagnose Multiple Sklerose (MS). Aufgrund der fortschreitenden Krankheit ist er seit zwei Jahren auf einen Rollstuhl angewiesen. «Beim Essen fällt mir oft die Gabel aus der Hand oder das Essen fällt runter. Das ärgert mich und ist mir peinlich. Ich möchte mit meiner Ehefrau zuhause essen, ohne mich ständig zu bekleckern. Auch wenn ich langsamer bin als meine Frau, ist es mir wichtig, selber per E-Banking Rechnungen zu bezahlen.» Beate Müller analysiert die Situation zuhause bei Herrn Leu. Sie zieht einen Orthopädietechniker bei, mit dem der Rollstuhl an die verschlechterte Rumpfstabilität von Herrn Leu angepasst wird. Ein anderes Sitzkissen bringt unter anderem mehr Stabilität. Eine am Esstisch und am Pult angebrachte Armauflage bietet zusätzlich Unterstützung. Frau Müller erprobt mit ihm verschiedene

Spezialbestecke. Dank einer Griffverdükung und einer angewinkelten Gabel gelingt es Herrn Leu, die Gabel zu halten und gezielt zum Mund zu führen. Ergänzend zu diesen Interventionen stellt ihm Frau Müller gezielte Übungen zur Kräftigung der Arm- und Handkraft zusammen. Herr Leu führt dieses Eigentraining täglich durch, was zu weiteren Erfolgserlebnissen führt. Jetzt, wo es ihm gelingt, selber und ohne sich zu bekleckern zu essen, macht das Essen wieder mehr Freude. Das Ehepaar Leu lädt nun auch wieder Gäste zu sich zum Essen ein. Ferner ist Herr Leu froh, kann er seine Frau etwas entlasten, indem er selber Administratives am PC erledigt.

Adrian* ist ein aufgeweckter Erstklässler. Im 2. Kindergartenjahr wurde eine motorische Entwicklungsverzögerung diagnostiziert. Das Ausschneiden von einfachen Formen mit einer Schere missriet. Er konnte im Gegensatz zu seiner jüngeren Schwester nicht auf einem Bein hüpfen. Beim Basteln war Adrian oft vom Resultat frustriert, weil es nicht so schön aussah, wie das der anderen Kindergartenkinder. Laut Mutter und Lehrperson verweigerte er zunehmend Tätigkeiten, die feinmotorische Fertigkeiten erforderten. Im Hinblick auf die Einschulung empfiehlt die Lehrperson deshalb Ergotherapie, welche vom Kinderarzt verordnet wurde.

Adrian kommt einmal die Woche in Begleitung seiner Mutter zu Frau Müller in die Ergotherapie. Hier im geschützten Rahmen malt er z.B. mit Fingerfarben, kleistert oder formt eine Ton-Figur, wodurch seine Feinmotorik gefördert wird. Die Bewegungsspiele in der Ergotherapie machen Adrian Spass. Er wird zunehmend geschickter und mutiger beim Balancieren und Klettern im Bewegungsraum. Als Weihnachtsgeschenk hat er für die kleine Schwester eine Schatzkiste gezimmert, bunt angemalt und mit Perlen verziert. Die Mutter erzählt zum Jahresbeginn, wie Adrian das Geschenk stolz der Schwester überreicht habe. Im Austausch mit der Lehrperson freut sich Frau Müller zu hören, dass Adrian nur noch selten beim Schreiben frustriert den Stift wegwirft.



Beate Müller fährt für Therapien auch zu den Patient/innen nach Hause.

* Namen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes geändert.

«Urs kommt gerne hierher.»

Die Tagesstätte des Roten Kreuz Baselland bietet ihren Gästen eine Tagesstruktur und Abwechslung zum Alltag zuhause. Sie ermöglicht den Angehörigen eine verdiente Entlastung.

Wie üblich holt Ursula Ammann ihren Mann um 17 Uhr in der Tagesstätte des Roten Kreuz Baselland ab. Die Gäste sitzen gerade am grossen Tisch, auf dem ein holländisches Billard-Brett liegt. Urs Ammann steht davor und versucht, seine Spielsteine durch eine der vier Toröffnungen zu schubsen. Er macht freudig mit. Das Resultat seiner Versuche scheint ihn aber wenig zu interessieren.

Vor gut sechs Jahren erhielt der heute 71-Jährige die Diagnose Alzheimer. Begonnen hat die Krankheit wohl schon zwei bis drei Jahre zuvor. Er wurde vergesslicher und konnte sich auch an ihm bekannten Orten nicht mehr gut orientieren. Für die Angehörigen war die Diagnose ein Schock. Aber sie haben gelernt, damit umzugehen und auch Hilfe zu holen. Kurz nach der Diagnose musste Ursula Ammann ins Spital und drei Wochen in die Reha. In dieser Situation haben die Ammanns die Dienste des Roten Kreuz Baselland kennen und schätzen gelernt. Seit November 2018 ist Urs Ammann nun Gast in der Tagesstätte in Liestal und besucht sie zwei Mal die Woche. Die Tagesstätte bietet ihren Gästen Beschäftigung in verschiedenster Form, von Gesprächen, Bewegung, über Spiel und Spass bis zu Tätigkeiten wie Kochen, Backen oder Basteln. Menschen, die an Demenz erkrankt sind, brauchen Hilfestellungen bei der Grundpflege und bei Alltagsaktivitäten wie beim Essen, Trinken oder beim Toilettengang.

Frau Ammann, weshalb besucht Ihr Mann die Tagesstätte?

Ursula Ammann: Ich bringe Urs in die Tagesstätte, damit er etwas macht. Zuhause ist es so, dass ich ihn nach dem Aufstehen dusche, rasiere und anziehe. Wenn auch ich angezogen bin, frühstücken wir und danach macht er nichts. Er sitzt da und hört Radio. Wir gehen auch zusammen spazieren. Aber Urs läuft sehr langsam. Hier in der Tagesstätte profitiert er von Aktivierungsmassnahmen. Sie singen, spielen, es werden Geschichten erzählt, sie können mit Werkzeugen arbeiten oder beim Kochen helfen. Hier in der Tagesstätte schält er Rüebli. Zuhause geht das nicht. Oder er will nicht.



In der Tagesstätte profitiert Urs Ammann von Aktivierungsmassnahmen.

Erzählt Ihr Mann von den Tagen in der Tagesstätte?

Nein, Urs erzählt nie davon, was sie gemacht haben. Wahrscheinlich weiss er es nicht mehr. Aber er kommt gerne in die Tagesstätte. Wenn ich ihm sage, dass wir dorthin gehen, dann freut er sich. Er wirkt auch immer zufrieden, wenn ich ihn wieder abhole. Darüber bin ich sehr froh.

Wie nutzen Sie die Tage, wenn Ihr Mann in der Tagesstätte ist?

Einer unserer Söhne hat das Geschäft meines Mannes übernommen. Urs war Auto- und Feinmechaniker. Wenn mein Mann in der Tagesstätte ist, helfe ich gerne im Büro aus. Mir gefällt es, etwas anderes zu machen und mit den jungen Menschen zusammen zu arbeiten. Ich muss nicht arbeiten, aber wenn ich will, kann ich ins Büro gehen und mitarbeiten. Ansonsten nutze ich die Tage, um meine Termine wahrzunehmen, um mit Kolleginnen abzumachen oder einfach für mich zuhause zu sein.

Was war oder ist für Sie die grösste Herausforderung im Alltag mit Ihrem an Alzheimer erkrankten Mann?

Man muss viel lernen im Umgang mit der Krankheit und es ist schwierig zu akzeptieren, dass es so ist, wie es ist. Man verliert einen Teil dieser Person und kann nichts machen. Ein Kind lernt dazu, aber bei ihm geht es einfach nur retour. Solange es geht, pflege ich ihn zuhause, auch ohne Hilfe. Zum Glück findet Urs, dass er nichts hat. Er nimmt alles gelassen hin und ist generell ein zufriedener Mensch. Er freut sich an schönen Dingen, wie Blumen und vor allem an seinem Grosskind.

Eine Beziehung, die Kinder stärkt

Sie leben mitten unter uns. Kinder, die von einer regelmässigen Begleitung eines freiwilligen Gottis oder einer Gastfamilie profitieren. Solche Bezugspersonen geben ihnen zusätzlich Halt und fördern ihre positive Entwicklung.

Das Programm «mitten unter uns» bringt Kinder aus Familien mit einem herausfordernden Alltag mit Freiwilligen zusammen. Sie treffen sich jede Woche oder alle 14 Tage für zwei bis drei Stunden. Sie unternehmen gemeinsam Freizeitaktivitäten wie Spielen, Backen oder gehen nach draussen. Die Kinder machen so neue Erfahrungen, lernen Neues und erleben eine unbeschwerte Zeit. Dies fördert ihre Entwicklung und stärkt ihre Persönlichkeit. Kinder unter vier Jahren werden von ihren Müttern begleitet. Sie tauschen sich mit den Gottis zu Alltags- und Familienthemen aus und finden so ebenfalls einen unterstützenden Kontakt. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und ihre Bedürfnisse.

Auch die Freiwilligen und deren Familienmitglieder profitieren von diesem Kontakt. Ihnen bietet diese Begleitung neue und bereichernde Erfahrungen und ein sinnvolles persönliches Engagement. Dieser Meinung ist auch Jeanine Helfrich aus Liestal. Seit etwas über einem halben Jahr kommt der 10-jährige Henok zu ihr.



Henok lernt bei der Familie Helfrich immer Neues dazu.

Gut eingeführt und begleitet

Ihr freiwilliges Engagement entstand aus einem spontanen Moment heraus. Beim Durchblättern der Zeitung sah sie ein Inserat: In Liestal wurde jemand für die Begleitung eines 10-jährigen Buben gesucht. «Mein Sohn ist 13 Jahre alt, da dachte ich, das würde vom Alter her passen. So habe ich Nick gefragt, was er von der Idee hält und er fand es «cool». » Der Entscheid, diese Aufgabe tatsächlich anzunehmen, war dann weniger spontan. Jeanine Helfrich und ihrem Sohn wurde von der Koordinatorin vom Roten Kreuz Baselland zunächst alles erklärt, dann lernten sich alle Beteiligten kennen und es gab einen Probelauf von drei bis vier Treffen, damit alle Beteiligten spüren, ob es für sie passt. «Wir fühlten keinen Druck, zusagen zu müssen. Es war sehr gut aufgegleist und man kann sich bei der Koordinatorin melden, wenn man Fragen hat», sagt Jeanine Helfrich. Diese Begleitung ist wichtig, denn eine Beziehung

soll mindestens sechs Monate dauern, um den Kindern Stabilität zu geben. Oft bleiben die Kontakte über mehrere Jahre bestehen.

Eine Bereicherung für alle

Henok geht jeweils am Mittwoch nach der Schule zu den Helfrichs. «Am Mittwochnachmittag ist ohnehin schulfrei. Für mich war wichtig, dass ich kein Spezialprogramm organisieren muss, sondern wir unser normales Leben weiterleben und Henok daran teilnimmt. Egal ob wir einkaufen gehen, Auto waschen oder doch mal einen Ausflug machen, zum Beispiel in den Zolli: Henok ist immer aufgestellt und freut sich, wenn er dabei sein kann. Die Buben haben es gut miteinander. Wenn wir nichts geplant haben, machen sie einfach ihre Hausaufgaben und gehen nachher zusammen Fussball spielen», erzählt die Liestalerin. Inzwischen

kommt Henok zusätzlich zu ihr zum Mittagstisch, den sie für mehrere Kinder durchführt. «Ich habe Kinder gern», erklärt sie ihr Engagement. «Ausserdem dachte ich, dass es die Sozialkompetenz meines Sohnes zusätzlich fördern kann. Für mich war klar, die Teilnahme an «mitten unter uns» geht nur mit ihm gemeinsam. Das klappt sehr gut. Nick ist ohnehin ein offener, unkomplizierter Mensch. Wenn ich sehe, wie er diese Aufgabe ernst nimmt und wie er mit Henok umgeht, geht mir das Herz auf», sagt die stolze Mutter. Da Henok schon

gut deutsch spricht, lernt er bei Helfrichs vor allen Dingen kennen, die ihm fremd sind. Das sind die Schweizer Küche, gewisse Spiele oder auch andere Sachen, wie zum Beispiel Sternzeichen, die für ihn neu sind. Auch Helfrichs bekommen durch den Kontakt mit Henok und seiner herzlichen Mutter einen Einblick in seine Kultur. «Wir können alle voneinander lernen und unseren Horizont erweitern. Gotti zu sein ist eine sinnvolle Aufgabe und für uns eine grosse Bereicherung.»

Ein Einsatz für mehr Menschlichkeit im Baselbiet

Sie möchten sich freiwillig engagieren?

Ein ehrenamtliches Engagement ist eine Chance für neue Kontakte, Freundschaften und gegenseitig bereichernde Erfahrungen. Ein Einsatz ist so vielseitig wie die Menschen, denen man dabei begegnet.

Sie zögern, weil Sie nicht sicher sind, welches Engagement zu Ihnen passt und ob Sie diesem gewachsen sind? Das Rote Kreuz Baselland unterstützt Sie bei der Suche nach einer sinnstiftenden Aufgabe und in Ihrem Einsatz für mehr Menschlichkeit im Baselbiet. Wir bieten eine sorgfältige Begleitung, Weiterbildungen und Austauschtreffen an. Jede Erfahrung und Fähigkeit zählt!

Melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Sie:

freiwillige@srk-baselland.ch, Telefon 061 905 82 00

Einsatzmöglichkeiten mit Kindern und Jugendlichen:

- mitten unter uns: Freizeitaktivitäten mit Kindern in schwierigen Lebenssituationen und/oder Mütter mit Kleinkindern unterstützen
- Begleitung von jungen Flüchtlingen

Einsatzmöglichkeiten mit Erwachsenen

- Salute: Begleitung von Flüchtlingen im Alltag
- Besuchsdienst: Abwechslung im Alltag von Senior/innen
- Begleitsdienst: Dasein in der letzten Lebenszeit
- Fahrdienst: Für mehr Mobilität
- Sprachtreffen: Unterstützung der Leitung oder Kinderhüte
- Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag: Beratung
- Schreibstube in Liestal: Unterstützung bei Lese- und Schreibfragen
- Mithilfe bei diversen Aktionen



39'757 Stunden

haben **Freiwillige** im 2021 geleistet

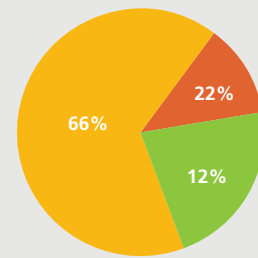
Diese Stunden entsprechen

**1'657 Tagen
oder
4,5 Jahren**

Das Jahr 2021 in Zahlen

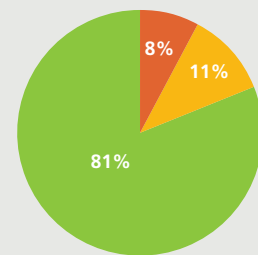
BILANZ PER 31.12.	2021	2020
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	5'247'847	5'342'834
Wertschriften	370'369	377'420
Forderungen	931'392	1'226'476
Total Umlaufvermögen	6'549'608	6'946'730
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	68'514	62'943
Immobilien Sachanlagen	3'029'398	3'142'865
Total Anlagevermögen	3'097'912	3'205'808
Total Aktiven	9'647'520	10'152'538
Passiven		
Fremdkapital	524'312	533'819
Fondskapital	341'757	375'594
Organisationskapital	8'943'125	9'271'119
Jahresergebnis	-161'674	-27'994
Total Passiven	9'647'520	10'152'538
BETRIEBSRECHNUNG	2021	2020
Ertrag		
Spenden	327'286	432'427
Mitgliederbeiträge	894'147	743'742
Dienstleistungen	3'778'449	3'703'018
Beiträge öff. Hand / BSV / privater Inst.	687'103	1'273'598
Total Ertrag	5'686'985	6'152'785
Aufwand		
Mittelbeschaffung	-417'624	-229'497
Dienstleistungen	-683'604	-685'995
Personalaufwand	-4'409'220	-4'175'421
Betriebsaufwand	-672'558	-653'226
Total Aufwand	-6'183'006	-5'744'139
Betriebsergebnis	-496'021	408'646
Betriebsfremde Erfolge	510	2'228
Entnahme Fondskapital	39'452	61'973
Zuweisungen Fondskapital	-5'615	-100'841
Entnahme Organisationskapital	300'000	-
Zuweisungen Organisationskapital	-	-400'000
Jahresergebnis	-161'674	-27'994

HERKUNFT DER MITTEL



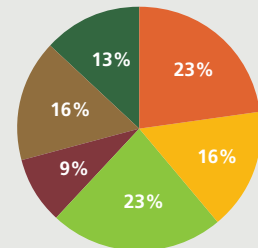
- Mitgliederbeiträge & Spenden 22%
- Ertrag aus Dienstleistungen 66%
- Projektunterstützung und Leistungsaufträge 12%

VERWENDUNG DER MITTEL



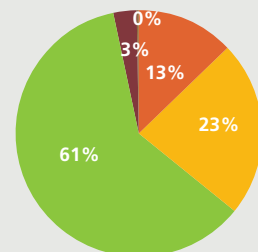
- Aufwand Administration 8%
- Aufwand Mittelbeschaffung 11%
- Aufwand Dienstleistungen 81%

DIENTSTLEISTUNGS-AUFWAND



- Pflege und Betreuung 23%
- Notruf 16%
- Bildung 23%
- Unterstützung für Familien 9%
- Soziales und Integration 16%
- Ergotherapie 13%

FREIWilligenARBEIT IN STUNDEN



- Besuchen, Begleiten, Besorgen 13% (5'047 h)
- Salute und mitten unter uns 23% (9'026 h)
- lokale Fahrdienste 61% (24'239 h)
- Sprachtreff, Schreibstube und Hausaufgabenhilfe 3% (1'255 h)
- Sonstige 0% (190 h)

Die hier dargestellte Bilanz und die Betriebsrechnung 2021 sind Zusammenfassungen der ausführlichen Revisions- und Finanzberichts nach Swiss Gaap Fer 21. Der ausführliche Revisions- und Finanzbericht kann unter www.srk-baselland.ch im PDF-Format bezogen werden.

Pflege und Betreuung	2021	2020
Ambulante Betreuung	9'708	9'225
davon Dementia Care	3'068	3'210
davon Nachtwachen	1074	1'117
davon Hauswirtschaft	973	849
Betreuungsstunden Institution	7'469	7'589
Total Betreuungsstunden	17'177	16'814

Familienentlastung	2021	2020
Betreuungsstunden	5'511	2'448

Notruf	2021	2020
Abonnemente per 31.12	912	895
Alarmierungen – Hilfe angefordert	842	911

Tagesstätte	2021	2020
Betreuungstage	1'266	1'565
Betreuungsstunden	11'394	14'085

Ergotherapie	2021	2020
Therapiestunden Erwachsene	2'004	1'819
Therapiestunden Kinder	3'866	3'515

Beratungen	2021	2020
Sturzprävention zu Hause	8	9
Patientenverfügungen	30	57
Pflegende Angehörige	243	313

Berufliche Integration	2021	2020
Anzahl Teilnehmende	44	60
Betreuung ins Folgejahr	13	14
Abschlüsse	31	48
davon Stelle vermittelt	21	26

schritt:weise	2021	2020
Anzahl Gemeinden	6	6
teilnehmende Kinder	40	54
Anzahl Hausbesuche	1'600	1'615

Salute	2021	2020
Vermittlungen	149	160
Freiwillige im Einsatz	124	138
Freiwilligenstunden	4'423	3'484

mitten unter uns	2021	2020
Vermittlungen	84	76
Freiwillige im Einsatz	75	63
Freiwilligenstunden	4'603	2'984

Besuchen und Begleiten	2021	2020
Vermittlungen	193	136
Vermittlungen Fremdsprachige	9	10
Freiwillige im Einsatz	159	107
Freiwilligenstunden	4'918	2'871

2x Weihnachten/Einzelhilfe	2021	2020
Geschenke in Tonnen 2x Weihnachten	13	13
Teilnehmende Sozialstellen	24	24

Finanzielle Unterstützungen	2021	2020
Anzahl Gesuche	68	105
Ausbezahlter Betrag	39'452	61'973

Schreibstube	2021
Anzahl Hilfesuchende	38
Anzahl Freiwillige	11

Fahrdienst	2021	2020
freiwillige FahrerInnen	380	350
gefahrte Kilometer	268'397	204'431

Freiwillige	2021	2020
Anzahl Freiwillige	808	811
Anzahl Freiwilligenstunden	39'757	25'211

Chilli	2021	2020
Anzahl Lektionen	210	97
Anzahl Schüler/innen	413	105
Anzahl Trainings	16	14

	2021		2020	
Kurse Pflege	Kurse	Teil.	Kurse	Teiln.
Pflegehelfende SRK	12	163	12	151
Pflegefortbildungen	22	228	18	201
Notfallsituationen	26	195	7	100
Total	60	586	37	452

	2021		2020	
Kurse für alle	Kurse	Teil.	Kurse	Teiln.
Gesundheitskurse	49	314	47	291
Familienkurse	13	113	10	72
Kinder und Jugendliche	33	453	22	281
Total	95	880	79	644

	2021		2020	
Kurse Freiwillige	Kurse	Teil.	Kurse	Teiln.
Bereich Alter	11	82	6	89
Bereich Migration	6	74	3	33
Bereich Demenz	6	46	7	66
Total	23	202	16	188

Rotes Kreuz Baselland

Fichtenstrasse 17
4410 Liestal
Telefon 061 905 82 00

info@srk-baselland.ch
www.srk-baselland.ch

Spendenkonto
PC-Konto 40-2448-4
IBAN: CH31 0900 0000 4000 2448 4

Online spenden über www.srk-baselland.ch

Dank Ihrer Unterstützung können wir helfen

Wir bedanken uns bei allen, die uns 2021 unterstützt haben: Bei unseren treuen Mitgliedern und Spendern, bei Stiftungen, Sponsoren und der öffentlichen Hand.

Ihre Zuwendungen machen es möglich, dass das Rote Kreuz Baselland seine humanitären Aufgaben erfüllen kann und dass die menschlichen Werte in unserem Kanton einen festen Platz haben.

Herzlichen Dank.

Das Rote Kreuz Baselland trägt das ZEWO-Gütesiegel. Es bürgt dafür, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern gewissenhaft umgehen.



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Baselland

